

Aus dem Besitz des RA. Fritsch,  
Augsburg. (Vert. Fall VII u. XI)

25-453-1

Fupke  
Jennellentant

25-433-2

Garmisch, 12.6.47

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1386/54

Nicht vorgelegt

Widerstellliche Erklärung. (1)

Ich, Jennellentant Hans Fupke - geboren 30.10.89 in Schweidnitz -,  
war vom 1.9.41 bis 15.1.43 Kommandeur des 704. Inf. Bataillon, die in  
Ostserbien zu Sicherungsaufgaben eingesetzt war. Ich erkläre an Eides-  
statt, wobei ich die Bedeutung des Eides kenne, daß in meinem Kommando  
keine gefangenener Partisanen erschossen wurde. Ich habe auch nie von  
meiner vorgesetzten Dienststelle - Kdt. General in Serbien - einen  
widersprechenden Befehl erhalten.

Hans Fupke

Subscribed and sworn to before me <sup>THIS</sup> the <sup>13TH</sup> day of June 1947  
at Garmisch

*James F. Holcomb*  
JAMES F. HOLCOMB  
1st Lt. 26th Inf.  
Adjutant

Sansen für v. Gitten

00001

25-433-3

Eidessl. Eitel.

M. 2

v. 12.6.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Aus dem Besitz des RA. Fritsch,  
Augsburg. (Vert. Fall VII u. XI)

25-493-4

Garmisch, 16. 6. 47

Gruppe  
Samstallmännchen

Nicht vorgelegt

Dokument Kuntze Nr. 15

Exhibit Nr. ....

Eidesstattliche Erklärung. (2)

|                                              |
|----------------------------------------------|
| Institut für Geschichte<br>München<br>ARCHIV |
| 1386/54                                      |

Ich, Sanitätsmaat Hans Fuppe - geboren 30. 10. 89 in Schweiditz - ,  
war vom 1. 9. 42 bis 15. 2. 43 Kommandant der 704. Inf. Division, die  
in Ostböhmen zu Sicherungsaufgaben eingesetzt war. Ich erkläre an Eides-  
statt, wobei ich die Bedeutung des Eides kenne, daß in meinem Amtsbereich  
folgende Maßnahmen von deutscher Seite zum Wiederaufbau des ostböhmer-  
nischen Industrie getroffen wurden:

- 1.) Wiederingangsetzung des Kupferbergwerkes in Bor
- 2.) Steigbau bei Kostolec' (Donau) - Bor
- 3.) Bau einer Hochstromleitung Kostolec' - Bor
- 4.) Ausbau eines Donauhafens in Kostolec'
- 5.) Bau einer Kraftwerke in Kostolec'
- 6.) Inangabe von verschiedenen kleineren Industriebetrieben im Homolje-  
Schicht-Komplex sind mitzuerfüllen).
- 7.) Wiederherstellung von Straßen und Brücken im ganzen Ost. Bereich.

Hans Fuppe

Subscribed and sworn to before me <sup>THIS</sup> <sup>13th</sup> the ~~same~~ day of June 1947  
at Garmisch

*James F. Holcomb*  
JAMES F. HOLCOMB  
1st Lt. 26th Inf.  
Adjutant

85-455-6

Eidesol, brel.  
m. 3  
v. 12. 6. 41

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Aus dem Besitz des RA. Fritsch,  
Augsburg. (Vert. Fall VII u. XI)

25-435-7

Garmisch, 18.6.47

Kupke  
Generalleutnant.

Nicht vorgelegt

Gegensätzliche Erklärung. (3)

Herr Generalleutnant Hans Kupke - geboren 30.10.89 in Schwidrich -, war vom 1.9.42 bis 15.2.43 Kommandeur der 704. Inf. Division, die in Ostpreußen in Sicherungsaufgaben eingesetzt war. Ich erkläre an Eides Statt, wobei ich die Bedeutung des Eides kenne, dass das Verhältnis zwischen Kupke und Zivilbevölkerung in meinem Abschnitt zu Beanspruchungen keinen Anlass gab. Offiziere waren in den Wohnungen vorbischer Familien untergebracht, ohne dass diese Familien ihre Wohnungen räumen mussten. Ihre entgegenkommende Behandlung der Einwohner konnte von deutscher Seite durchgeführt werden, weil auf beiden Seiten das Bestreben vorhanden war, Feindschaften zu vermeiden. Die Truppe meiner Landwehrkompanie hatte in vielen Fällen unbekannte Zivilpersonen behandelt. Einladungen zu den in Ostpreußen bekannten Slawa-Festen sind oft an Offiziere und Soldaten meiner Division ergangen. Ich habe auch in den meisten Fällen die Genehmigung zur Annahme dieser Einladungen erteilt. Als die Division durch bulgarische Truppen abgelöst wurde, kam das Bedauern der Bevölkerung darüber allenthalben zum Ausdruck.

Hans Kupke

Subscribed and sworn to before me this <sup>THE 13th</sup> day of June 1947  
at Garmisch

JAMES F. HOLCOMB  
1st Lt. 26th Inf.  
Adjutant

00003

Interess. v. 2482

25-49-2

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation Nr. \_\_\_\_\_

High Command

|                                                 |
|-------------------------------------------------|
| Institut f. Zeitgeschichte<br>München<br>ARCHIV |
|-------------------------------------------------|

1948/56

Vernehmung des Hans Juppe, Generalleutnant,  
am 2. April 1947 von 10,30 bis 11,30 Uhr  
durch Mr. Walter RAFF

Stenographin: Lilly Daniel.

1. F. Wie ist ihr voller Name ?

A. Hans JUPPE.

2. F. Wann sind Sie geboren?

A. Am 13. 10. 1889.

3. F. Welchen war ihr letzter militärischer Rang?

A. Generalleutnant.

4. F. Sind Sie verheiratet?

A. Ja.

5. F. Haben Sie Kinder?

A. Ich habe 2 Kinder.

6. F. Wo sind Sie geboren?

A. Ich bin Schlesier.

7. F. Herr Generalleutnant, können Sie uns kurz Ihre militärische Laufbahn von 1939 an angeben?

A. Vom 1. 9. 39 war ich Abteilungschef der Nachrichtenabteilung im OKW. Am 15. 2. 1942 bin ich von dort weggekommen. Es geschah auf meine persönliche Bitte hin, weil ich an die Front hinaus wollte. Ich wurde darauf krank und kam erst am 1.9.42 eine Division. Da ich bis dahin in der technischen Nachrichtentruppe gewesen war, bekam ich eine Sicherungsdivision auf dem Balkan südostwärts von Belgrad.

8. F. Welche Sicherungsdivision bekamen Sie?

A. Die 704. Diese Division behielt ich bis 10. 2. 43, dann wurde ich abgelöst, weil die Division auf eine Jägerdivision umgestellt wurde. Ich kam zur Führerreserve und wurde am 15. Mai 1943 General S.B.V.beim bevollmächtigten deutschen General von Glaise-Horstenau. Diese Stellung habe ich bis zum Ende des Krieges gehabt, nur unterbrochen durch 1/2 Jahr Krankheit.

RESTRICTED

00004

RESTRICTED

- 2 -

Ich hatte mir in Bosnien eine schwere Sepsis geholt und habe dadurch ein steifes Bein mit Trombose bekommen. Die Dienststelle wurde im Laufe der Zeit umgewandelt in den Heeresinspekteur für die kroatische Wehrmacht beim deutschen bevollmächtigten General in Kroatien.

Das war meine Laufbahn.

9. F. Waren Sie in irgendeiner Beziehung in den 20. Juli verwickelt?

A. Nein, nicht direkt. Ich war sehr eng mit General Fellgiebel, befreundet, er hat mich mehrere Male in Agram besucht. Er hat mich persönlich nicht eingeweiht, wohl mit Rücksicht auf meine familiären Verhältnisse. Ich habe sehr gut mit ihm gestanden. General Thiele ist mir ein guter Freund gewesen, der auch damals hingerichtet wurde.

10. F. Wem unterstanden Sie mit der 704. Division?

A. Dem kommandierenden General und Befehlshaber Serbien Bader.

11. F. Welches Verhältnis war damals zwischen Bader und Böhme?

A. Böhme war nicht mehr da.

12. F. Bader war der Nachfolger von Böhme?

A. Ja.

13. F. Sie haben im Ostteil Exerzt Serbiens gestanden?

A. Der Abschnitt umfasst den Ost- und Nordteil Serbiens, vom "Eisernen Tor", - wenn Ihnen das ein Begriff ist - bis zur Drina.

14. F. Aus was für Soldaten hat sich die Sicherungsddivision, die Sie geführt haben, zusammengesetzt? Waren es ausgebildete oder schnell zusammengewürfelte Einheiten?

A. Diese Division ist meines Wissens im Frühjahr 1942 aufgestellt worden. Sie bestand u.E. in der Hauptsache aus Ostmärkern und Sachsen. Die Division war bedeutend kleiner als eine richtige Division. Die Leute waren überaltert, die Offiziere wenig brauchbar, - also eine sehr beschränkt einsatzfähige Truppe.

15. F. Welche anderen Divisionen waren damals im serbischen Raum?

A. Im serbischen Raum war nur noch eine, die Nummer weiss ich nicht mehr.

RESTRICTED

00005

RESTRICTED

- 3 -

16. F. Sind Sie davon überzeugt, dass es die 704. und nicht die 714 Division war?

A. Keiner- Jn.

17. F. Waren dort noch die 714., 717. und 718. Sicherungsdivisionen?

A. Sie waren in der Hauptsache in Kroatien. Sie haben hauptsächlich Kämpfe gegen Tito geführt, der anfangs 1942 auftrat. Ich habe nur mit Tschetniks zu tun gehabt, mit den Tschetniks des Mihailowitsch; in seinem Divisionsbereich waren, solange ich da war, niemals Tito-Einheiten. Das habe ich schon einer Kommission ausgesagt, die mich kurz in Ulm vernommen hat.

18. F. Wir haben sehr viel Territorium durchzugehen. -

Wie Sie bei Bader waren, wer war damals Chef?

A. Geitner.

19. F. Haben Sie Bader persönlich kennengelernt?

A. Ich bin etwa 10-mal bei ihm gewesen.

20. F. Wo ist er jetzt?

A. Soviel ich weiss, ist er tot.

21. F. Wo stammt Bader her?

A. Er hat die 7. Division in Stettin gehabt. Nach seiner Verabschiedung hat er in Freiburg gelebt. Ich kann das aber nicht beschwören...

22. F. Haben Sie Geitner gekannt?

A. Wenn ich bei Bader war, war ich auch mit Geitner zusammen.

23. F. Bestehen irgendwelche charakteristischen Unterschiede zwischen Geitner und Bader, - ausgesprochen charakteristische Unterschiede?

A. Ja, Bader war ein sehr vornehmer, ruhiger Mensch und sehr überlegt. Geitner war etwas älter und mitunter - wie die Süddeutschen sind - etwas lebhafter.

24. F. Ist Geitner nicht Schlesier?

A. Nein, Geitner ist nicht Schlesier, - er muss wohl aus Süddeutschland stammen.

(Mr. Rapp liest Geitners Lebenslauf)

25. F. Geitner ist Reserve-Offizier und war in Schneeberg/Erzgebirge

RESTRICTED

00006

RESTRICTED

- 4 -

A. Also Sachse, das wusste ich nicht.

26. P. Haben Sie mit den Tschetnicks, mit den DM-Einheiten schwer zu schaffen gehabt?

A. Nein, wie ich die Division übernahm, war es eigentlich sehr ruhig. In den Ortschaften wurden die Tschetnik-Verbände für Ruhe und Ordnung eingesetzt. Das wurde aber von Mihailowitsch ausgenutzt. Er hat Tschetnik-Einheiten als Kader benutzt für später beabsichtigte...

27. P. Sie meinen, als trojanische Pferde?

A. Ja. Sie benahmen sich ruhig. Ich bin, als ich dort hinkam, überall herumgefahren, habe die serbischen Behörden mitgenommen, habe die Leute besucht, habe Ansprachen gehalten, habe an Essen teilgenommen, wie es dort so Usis ist. Die Leute aber, die diese Einheiten führten, waren gleichzeitig Führer grösserer Tschetnik-Verbände, die in Wäldern steckten, in unwegsamem Gelände, wo man nur mit Tragtieren hingelangen konnte. Der Hauptführer dieser ganzen Bewegung war in meinem Bereich der Kreischeff Kompitsch. Sein Sohn war der Hauptadjutant des Poglavnik.

28. P. Er war Captain?

A. Das weiss ich nicht genau. Ich habe, wie ich die Division übernahm, vom Generalkommando den Befehl bekommen, diese illegalen Einheiten auszuheben. Ich wusste nicht Bescheid, bin überall herumgefahren und bin dann zum Generalkommando gefahren, habe Vortrag gehalten, dass ich das nicht für korrekt hielt. Ich glaubte mit meiner Art der Befriedung weiterzukommen. Das Generalkommando war nicht davon überzeugt. Ich bin nach Belgrad bestellt worden. Es erging strikter Befehl an mich, dass ich das weiter zu machen hätte. Ich bin durch den kommandierenden General persönlich, der im Flugzeug bei mir erschien, dazu gezwungen worden, diese Aktion durchzuführen. Diese Aktion wurde völlig ruhig und unblutig durchgeführt.

RESTRICTED

00007

## RESTRICTED

- 5 -

29. F. Herr Generalleutnant, wie hat sich das Generalkommando Ihnen gegenüber benommen, soweit es sich um die Weitergabe oder das Herausgeben von den sogenannten Bühnengebieten handelt?
- A. Ich habe mir Bühnengebiete bekommen, weil das Generalkommando der Ansicht war, dass die Division Sühnemaassnahmen nicht durchzuführen hätte.
30. F. Aber Sie wussten, Herr Generalleutnant, dass es vorgekommen ist?
- A. Früher ? - Jawohl.
31. F. Soll ich daraus annehmen, dass die Sache gestoppt wurde, als Bader übernahm?
- A. Ich hatte den Eindruck.  
Bühne war wohl anders, dass da erhebliche Massnahmen....
32. F. Meine Frage ist jetzt die: Wenn von Ihrer Division keinerlei Repressalien oder Sühnemaassnahmen durchgeführt wurden - wie weit haben Sie Kenntnis, dass das Generalkommando entweder durch die Person von Bader oder Geitner bestehende, früher herausgegebene Bühnengebiete aufgehoben oder für andere Einheiten Sühnengebiete herausgegeben hat. Sie sagten, dass Sie in einer Gegend waren, die ruhig war. Das konnte man nicht sagen, wo Pito-Verbände standen. Haben Sie jemals in Stabsbesprechungen, Lagebesprechungen die Ansicht der anderen Kommandeure gehört?
- A. Ich habe nur ein einziges Mal einen von den Herren gesehen bei einer Übung, die abgehalten wurde. Sonst bin ich mit General Bader immer allein gewesen und habe derartige Besprechungen nicht erlebt. General Bader machte das wohl auch wenig, er fuhr zu den Herren wohl selber hin. Besprechungen im grösseren Kreis habe ich nicht mitgemacht.
33. F. Nun war es doch kein Geheimnis unter der serbischen Bevölkerung, dass die okkupative Macht Sühnemaassnahmen durchgeführt hat, <sup>die</sup> vollkommen ausserhalb des eigentlichen Schadens, der der Wehrmacht zugefügt wurde, bestanden haben. Haben Sie

RESTRICTED

00008

RESTRICTED

- 6 -

Haben Sie je von der Existenz eines Befehls gehört, der bei Sühnemassnahmen das Verhältnis 1: 50 festlegte?

A. Nein, das höre ich jetzt zum ersten Mal. Von einem Schlüsselverhältnis weiss ich nichts; ich habe auch nie etwas davon gelesen.

34. F. Ist es niemals von I C oder der serbischen Bevölkerung gesagt oder zum Vorwurf gemacht worden?

A. Nein, das müsste ich wissen.

Ostwärts der Morawa war meine Westgrenze, - die Ustascha sass an der Drina.

35. F. Die Tschetniks waren Todfeinde der Ustascha und umgekehrt?

A. Sicher.

Die Einheiten, die bei mir lagen, sind über die Morawa nicht hinausgekommen.

36. F. Das waren kleinere Banden?

A. Hauspartisanen; Leute, die völlig ortsgebunden waren.

37. F. Was sich auch als ein Nachteil für die Mihailowitsch-Bewegung herausgestellt hat, weil die Tito-Leute mehr beweglich waren.

A. Ja, - die Leute konnten ja da auch nicht weg.

38. F. Ihnen wurden niemals Befehle von seiten Baders oder Geitners über Sühnemassnahmen gegeben?

A. Nein, ich bin bewusst ausgeschaltet worden. Die Leute, die damals habe festnehmen müssen - es waren 300 - 400 Mann - die aus Belgrad kamen, sind mir abgenommen worden. Wohin sie gekommen sind, weiss ich nicht.

39. F. Haben Sie jemals Tagesmeldungen an Bader abgeben müssen?

A. Jeden Tag wurden sie abgegeben.

40. F. Sie können sich nicht erinnern, dass in diesen Tagesmeldungen über Repressalien gesprochen wurde?

A. Nein.

41. F. Wir kommen nun zum zweiten Kapitel: zu Ihrer Aufgabe als General BHV. zu Glaise-Horsteman. Was war am Anfang Ihre

Aufgabe.

RESTRICTED

RESTRICTED

- 7 -

A. Der General von Glaise-Horstensau hatte die Aufgabe, als rein militärischer Stab den Staatschef in der Aufstellung einer kroatischen Armee zu beraten. Diese Tätigkeit ist von ihm nicht besonders eifrig durchgeführt worden, weil General von Glaise-Horstensau in der Hauptsache Historiker war und sich mit Politik beschäftigte. Er war mehr interessiert für die Stellenbesetzung der Ministerposten als für seine eigentliche Aufgabe. Im Januar 1943 hatte das OKW. eine Weisung gegeben, dass die kroatische Armee beschränkt werden sollte auf 4 Jäger- und 4 Gebirgsbrigaden. Der Stab des General von Glaise-Horstensau war wenig passend für diese Aufgabe zusammengesetzt. Das hat er wohl eingesehen und beim Personalamt gebeten, ihm einen General zu geben, der die Aufstellung der Armee übernehmen sollte. Das sollte ich übernehmen. Wie ich dort hinkam, war noch nichts geschehen. Die kroatische Armee war in voller Auflösung begriffen. Es lag daran, dass keine Offiziere und Unteroffiziere vorhanden waren, weswegen die Mannschaften für die Kriegführung in bescheidenstem Masse nichts taugte. Ich habe Reisen unternommen, um mir den Zustand der Truppe anzusehen. Ich war wenig erfreut über das, was ich gesehen habe. Da meine Befugnisse nicht ausreichten, um meine Aufgabe zu erfüllen, sondern <sup>ich</sup> als beratendes Organ von Glaise-Horstensau attachiert war, der nichts tat, sollte ich meine Heeresinspektion für die kroatische Wehrmacht unter der Verantwortung von Glaise-Horstensau die geschilderte Aufgabe selbständig lösen. Sie bestand darin, das kroatische Heer auszubilden, auszubauen, auszurüsten und den Nachschub zu regeln. Mit irgendwelchen Führungsabgelegenheiten hatte ich nichts zu tun. Die Heeresinspektion war dasselbe, was man in anderen Ländern als eine Heeresmission bezeichnet. Das ausführende Organ war immer das kroatische Ministerium. - Ich möchte betonen, dass trotz größter Mühe aus der ganzen Sache nichts geworden ist; denn die kroatischen Einheiten haben bis zum Ende des Krieges nichts getan, sie haben versagt. Die einzige Truppe, die ihren

RESTRICTED

RESTRICTED

- 8 -

ihren Mann stand, war die Leibgarde-Division des Poglavnik, die auf seinen Namen eingeschworen war. Das wurde aufgrund meiner Berichte vom OKW. eingesehen. Während der kroatische Staat bestrebt war, diese Armee aufzublähen und zu vergrössern, hat das OKW. sich dagegengesteht, dass diese 4 Jäger- und Gebirgsbrigaden aufgestellt wurden. Wir haben den Nachschub gestoppt. Es war also so, dass die Kroaten wollten, - wir wollten nicht. Meine Aufgabe hat darin bestanden, diese Bewegung zu vermeiden.

42. F. Von wann bis wann haben Sie diese Stellung gehabt?

A. Vom 4. 5. 43 bis Ende des Krieges.

43. F. Die 704. Division haben Sie wie lange gehabt?

A. Vom 1. 9. 42 bis 15. 2. 1943.

44. F. Wer wurde Ihr Nachfolger?

A. General von Ludwiger mit der 104. Jägerdivision. Er kam aus dem Osten.

45. F. Wer war Ihr Vorgänger in der 704. Division?

A. Generalmajor Borowski. Er ist verabschiedet worden und ist nach Elbing gegangen, wo er zu Hause war.

46. F. Wie war Ihr Verhältnis als General ZDV. dienstlich zu Generaloberst Rendulic?

A. Ich hatte mit ihm nichts zu tun.

47. F. War Kroatien nicht Operationsgebiet?

A. Ja, aber ich hatte nur kroatische Einheiten.

48. F. Wie war das Verhältnis von Glaise-Horstenau zu Rendulic?

xx Hat er ihn nicht unterstanden?

A. Nein.

49. F. Hat es deutsche Truppen in Kroatien gegeben?

A. Sehr wenig.

50. F. War das 68. Korps in Kroatien?

A. War das nicht Auleb? - Er hatte nur kroatische Truppen. Ich kenne ihn sehr gut, weil er auch in Agram war.

RESTRICTED

51. F. Wie stand es mit Leyser, Fehn und Dehner?

A. Fehn hatte eine Gebirgskorps. Er und Leyser hatten zum Teil deutsche Truppen. Fehn und Leyser waren mehr nach Dalmatien zu, nach der Küste zu; Dehner war mehr nach Brod zu.

52. F. Wie stand es mit General Lütters?

A. Das war der Vorgänger von allen dreien. Es war der Mann, der die deutschen Truppen in Kroatien führte. Ich muss betonen, dass sie aber gering waren.

53. F. Haben Sie dort Sühnemassnahmen von seiten der deutschen Truppen erlebt?

A. Es sind mir keine bekannt geworden.

54. F. Hat Glaiss-Horstensau nicht gegen solche Massnahmen protestiert?

A. Ich weiss, dass Glaiss-Horstensau sehr gut mit den Kroaten stand. Vor allem auf dem Gebiete des Gefangenenaustausches mit Tito-leuten. Er hat durch Mittelsmänner ein gutes Verhältnis zu diesen Titok-Führern gehabt.

55. F. Würden Sie sagen, dass von den deutschen Truppen keine Sühnemassnahmen durchgeführt wurden?

A. Ich weiss nicht....

56. F. Ist es nicht vorgekommen, dass die verschiedenen Wehrmacht-befehlshaber ansuchten, einen Druck auf die kroatische Regierung auszuüben, dass ihre eigene Polizei die Sühnemassnahmen vornehmen sollte, da es eine unabhängige Regierung war?

A. Das ist mir auch nicht bekannt.

57. F. Was können Sie über Kammerhofer sagen?

A. Das war der SS und Polizeiführer. Ich habe mit Kammerhofer öfters Bekanntschaft gehabt in Aufstellungsangelegenheiten, weil er mir Leute, die ich brauchte, mir wegnehmen wollte. Das waren SS-Manieren. Sonst habe ich mit ihm nichts zu schaffen gehabt.

58. F. Er hat Polizei-Einheiten aufgestellt?

A. Ja.

59. F. Sie haben Armee-Einheiten aufgestellt?

A. Ja. Es war dasselbe wie in Deutschland: der Kampf zwischen SS. und Heer.

RESTRICTED

- 10 -

Er war dem Namen nach Glaise-Horstenau unterstellt, tat aber doch, was er wollte.

60. F. Wo es zu Differenzen zwischen Ihnen und Kammerhofer gekommen ist?

A. Das waren viele Einzelheiten...

61. F. Welche Art Politik hat Kammerhofer vertreten?

A. Eine andere als Glaise-Horstenau. Er brauchte die Leute und wollte sie haben und nahm sie auf jede Art, mit allen Mitteln, während ich die Leute auf normale Weise bekam; sie wurden vom kroatischen Kriegsministerium eingezogen.

62. F. Nun, Herr General, wenn auf Ihren Stab von seiten der Einheimischen ein Attentat verübt wurde, wie haben Sie von der kroatischen Regierung Satisfaktion bekommen?

A. Gegen meinen Stab ist kein Attentat verübt worden. - Meinen Sie die Heeresgruppe?

63. F. Ich meine alle deutschen Heeresgruppen, die in Kroatien lagen. Ich kann mir vorstellen, dass Leute wie Kubler, Lüters, Behner, Fehn nicht befugt waren, mit der kroatischen Regierung zu verhandeln, sondern Glaise-Horstenau. Wir wissen durch Zeugenaussagen, dass jeden Tag auf Angehörige der Wehrmacht Überfälle stattfanden, daher hat die deutsche Wehrmacht Satisfaktion verlangt. Die einzige Instanz war die unabhängige kroatische Regierung. Welche Maschinerie wurde in Bewegung gesetzt, um solche Satisfaktion zu bekommen? -

Ich kann mir denken, dass zu Ihrer Zeit solche Fälle vorgekommen sein müssen. Die kroatische Regierung hat infolgedessen politische Gegner gehabt, die aus Republikanern, Kommunisten und allen anderen Leuten - auch Serben selbstverständlich - oder griechisch-katholischer Geistlichkeit sich zusammensetzte, gegen die die kroatische Regierung in Opposition stand. Ist es nicht Tatsache, dass, um der deutschen Wehrmacht Satisfaktion zu geben, solche Leute aus den Gefängnissen herausgeholt wurden und von der kroatischen Polizei erschossen wurden?

RESTRICTED

RESTRICTED

- 11 -

A. Selbstverständlich ist ein einmaliges Ersuchen nicht gekommen..

64. F. Ich spreche nicht von Einzelfällen, - ich spreche von der Politik!

A. Ich habe 3 aus den Gefangnissen herausgeholt durch Beziehungen zum Foglavitik.

65. F. Wieviel haben Sie hereingesetzt?

A. Ich ? - - Keinen einzigen. Ich hatte damit nichts zu tun. Ich möchte betonen, seitdem die Heeresgruppe nicht mehr in Belgrad war, sondern nach Agram kam, hat alle diese Angelegenheiten Glaise-Horstenau nicht mehr gemacht.

66. F. Das war später?

A. Das ist 1944 gewesen.

67. F. Aber spät in 1944. -

Im Spätsommer 1944 wurde die Heeresgruppe F gegründet, das ist eine ziemlich Zeit, so dass also Glaise-Horstenau für die Verbindung zwischen den deutschen Truppen und der kroatischen Regierung verantwortlich war. Das war seine Hauptaufgabe?

A. Ja. - Er unterstand der Heeresgruppe in jeder Beziehung, nicht dem OKW.

68. F. Glaise war da, bevor die Heeresgruppe gebildet wurde?

A. Da unterstand er direkt dem OKW.

69. F. Haben Sie irgendwelche Beziehungen mit Felber gepflegt?

A. Offiziell hatte ich mit ihm nichts zu tun.

70. F. Glaise-Horstenau hatte auch nichts mit ihm zu tun?

A. Jawohl, er war ihm als territorialer Befehlshaber unterstellt.

71. F. Als territorialer Befehlshaber unterstand er Felber?

A. Jawohl.

72. F. Um zu resumieren:

Sie sagen hier aus, dass Sie 1. in Ihrer Eigenschaft als Kommandeur der 704. Division keine Befehle für Sühnemassnahmen erhalten haben?

A. Nein.

73. F. 2. dass Sie keine Sühnemassnahmen eigenmächtig durchgeführt haben?

RESTRICTED

00014

## RESTRICTED

- 12 -

74. F. 3. Dass in Ihrer Eigenschaft als General BBV im Stabe von im Stabe von Glaise-Horsteneau auch keinerlei Sühnemassnahmen durchgeführt wurden?

A. Nein.

75. F. Wissen Sie Fälle von Sühnemassnahmen?

A. Ich weiss von Sühnemassnahmen insofern, als der Poglavnik von sich aus in kroatischen Angelegenheiten Leute hinrichten liess. Irgendein Antrag dazu ist von mir nicht gestellt worden.

76. F. Daran sind wir nicht interessiert!-

Haben Sie gesehen, dass die eigenen Truppen solche Sühnemassnahmen durchgeführt haben?

A. Nein.

Es war die Persönlichkeit des Deutschen Gesandten Kasche da, der ausserordentlich besänftigend wirkte. Er hat in scharfem Gegensatz zu vielen Herren gestanden. Es ist ihm vorgehalten worden, dass er zu "weich" war.

77. F. Wie stand es mit Neuhausen?

A. Das ist mir nicht bekannt.

78. F. Mit Neubacher?

A. Ich habe ihn einmal gesehen bei einem Tee bei Kasche. Ich kam mit den anderen Herren wenig zusammen.

79. F. Würden Sie Bader und Geitner die Herausgebung von Sühngebefehlen zutrauen?

A. Nur auf Befehl von oben. Bader war ein anständiger Mann.

80. F. Was ist Ihre Ansicht zu der Politik der Sühnemassnahmen? Wir wollen unterscheiden: vom militärischen Standpunkt und auch vom psychologischen Standpunkt aus.

A. Ich halte es für falsch und den Bestimmungen des Völkerrechts nicht entsprechend. Wenn ich eine Verhältnisszahl von 1 : 30 und 1 : 50 nehme, mache ich Leute für eine Sache verantwortlich, für die sie nichts können. Ich kam es aber

RESTRICTED

- 13 -

aber andererseits verstehen, dass die Truppe, die Unglaubliches unter den feigen Partisanenüberfällen zu leiden gehabt hat, einmal das Mass überschritten hat.

Ich persönlich habe folgendes erlebt: Einer meiner Freunde ist 10 km von meinem Stabsquartier von Partisanen mit seinem Ordonnans-Offizier und Kraftfahrer in viehischer Weise abgeschlachtet worden.

81. F. Sie meinen von Tschetniks?

A. Das sind Hauspartisanen gewesen.

82. F. Sie meinen nicht die Tito-Verbände?

A. Nein, das waren Tschetniks. Ich bin hingefahren und habe das gesehen. Ich kann es heute noch nicht vergessen. Wenn man so etwas sieht, kann man verstehen, dass die Wut dann gross ist, und dass dann über das Ziel hinausgeschossen wird!

83. F. Als eine dauernde Politik?

A. Nein.

Man muss es wirklich auf dem Balkan erlebt haben, wie es war, wie viehisch es zum Teil zugegangen ist. Es mag eine Eigenschaft des Volkscharakters sein.

84. F. Die deutsche Wehrmacht/<sup>war</sup> im ersten Weltkrieg im Balkan auch!

A. Ja, da sind solche Sachen nicht vorgekommen.

85. F. Trotzdem hätte man das in seine Planung im OKW. einbeziehen müssen!

A. Sicher.

86. F. Wenn Sie in meinen Hintergarten einfallen, kann ich Ihnen mit der Axt oder dem Vogelgewehr begegnen, - Sie haben ja nichts zu suchen.

A. Ich brauche aber den Leuten nicht die Zange herauszuschneiden...

Ich möchte noch ein sagen: Es ist in der ersten Zeit erheblich ruhiger zugegangen. Da ist ja gar nichts gewesen. Es ist erst losgegangen....

RESTRICTED

RESTRICTED

- 14 -

87. F. Gut - darf ich Sie auf die heutige Verhandlung vereiden?  
(Sprechen Sie formal).

A. Darf ich mir eine Frage erlauben? - Ich arbeite für die  
History Division. Ich bin aus der Arbeit herausgerissen...  
Wird der Aufenthalt lange für mich dauern?

88. F. Das kann ich Ihnen heute noch nicht sagen.

-----